

## Verbundkatalog Kalliope

**Bonsels, Waldemar**

**Ambach, 1948-08-05**

---

### Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

### Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Waldemar Bonsels

Ambach am Starnberger See

5. August 1948.

Herrn v. d. ...

Braunlage.

Dr. Hans Martin Elster

Lieber Herr Doktor.

Sie dürfen mir durch Ihre Empfindlichkeit nicht die Aussicht und die Beruhigung nehmen, Ihnen offen zu sagen, was ich denke. Nur darauf beruht unsere menschliche und literarische Freundschaft. Und dann vergessen Sie leicht, dass der Antrieb zu meinem Verhalten immer und nur aus dem Verantwortlichkeitsgefühl für meine Sache und Aufgabe stand. Es wäre kein hartes Wort gefallen, wenn ich Ihnen oder Ihrem Verlag irgendeine kleine Novelle angeboten hätte. Dann müssen Sie meine Situation in Betracht ziehen, nicht erst seit dem englischen oder amerikanischen Einspruch, sondern eigentlich seit 1933. Es hat seitdem nicht ein einziges Buch von Gewicht oder Bedeutung von mir erscheinen können. In meiner Leserwelt ist mein Wirkungsweg seitdem wie verschüttet. Es ist ein Wunder, dass die alten Bücher immer noch "vorhalten" und gekauft werden, aber das ist mir nicht wichtig, verglichen mit dem was die Zeit und Zukunft von mir erwarten.

Aber lassen wir das heute bis zu unserm nächsten persönlichen Zusammentreffen. Es ist besser man sieht, was noch zu tun und gutzumachen ist. Da meine ich, dass der Verlag längst eine Liste deutscher und europäischer Zeitungen und Zeitschriftenparat haben müsste. Ich sende Ihnen also in diesen Tagen diese Liste. Es scheint mir im Verlag jede redaktionelle Leitung zu fehlen, die die Bücher nach individuellen Standpunkten der Autoren auf den richtigen Weg bringen. Ich bin nicht ungeduldig, wie Sie meinen, aber Sie werden mir zugeben, wie wichtig der Start eines Buchs ist, das ungewöhnliche Anforderungen an den Leser stellt. Wie denken Sie über eine kleine geschickte Auswahl möglichst zeitgemässer Aussprüche, die der Presse zum Abdruck zur Verfügung gestellt wird. An ein aufklärendes Begleitschreiben für die Presse hat bisher niemand gedacht und ich wundere mich nicht, wenn Herr Putty mir schreibt, die Buchhändler hielten sich zurück. Was hat sie denn bisher dazu veranlasst, etwas anderes zu tun?

Endlich müssen wir, glaube ich, auch der Frage näher treten, wie sich der Verlag zu einer Nachhonorierung der Auflage in D.M. stellt. Das Buch ist ganz in alten R.M. hergestellt und bei einem Verkauf in D.M. ergäbe sich bei der höchsten Rabattierung, die denkbar ist, bei 6 Tausend Exemplaren ein Betrag von 15 Tausend D.M. Ich habe niemals ein Honorar voraus verlangt, sondern es sind mir damals verrechnungsgemäss 5 Tausend R.M. in den Vertrag geschrieben worden. Natürlich will ich jetzt dem Verlag unter keinen Umständen wirtschaftliche Schwierigkeiten bereiten, ich dachte an eine Entschädigung von etwa 10% von diesem Umsatz, die vielleicht in Raten langsam mit dem Verkauf zusammen abgetragen werden könnten. Auch



hierrüber hörte ich gerne Ihre Meinung.

Hier wie im übrigen, will ich mich künftig gerne ausschliesslich an Sie halten, wenn das Ihren Stand dem Verlag gegenüber erleichtert.

In herzlichem Gedenken

stets Ihr